

WINTERTHUR

NACHTAKTIV: Unterwegs mit Rekruten, Partypeople und Turteltauben **SEITE 13**

REGION

BABYSITTER: Wie Kevin Eschmann Kinder zum Einschlafen bringt **SEITE 15**



KANTON

GIGANTISCH: Der Stones-Auftritt wird ein logistisches Grossereignis **SEITE 16**



Es muss nicht immer Mallorca sein

Sommerhitze und kein Ende. (Natürliche) Abkühlung gefällig? Hier sechs Tipps der «Landbote»-Redaktion.



Ein Bild sagt mehr als hundertfünfzig Worte: Blick auf den Bichelsee am Fuss des Schauenbergs, zwischen Turbenthal und Eschlikon. Weitere kühle Seen und Weiher: siehe unten. Bilder: Marc Dahinden

Die Töss: Seichtes Badevergnügen für Familien

Die Töss ist unter den Gewässern des Kantons Zürich das Kinderbecken. Im Gegensatz zur Limmat oder zum Rhein hat sie keine öffentlichen Bäder vorzuweisen, und auch punkto Strömung und Wassertiefe bleibt sie hinter der Konkurrenz zurück. Offiziell wird sie nicht einmal als Badesegewässer eingestuft. Und doch: Für Familien mit Kindern und Campingausrüstung ist das stattliche Rinnsal im Tössstal ein geschätztes Ausflugsziel. Mancher Winterthurer sammelt seine ersten Erfahrungen mit dem kühlen Nass in den «Untiefen» der Töss, wo, wer von der Luftmatratze abgeglitten ist, fast immer sicheren Boden unter den Füssen findet und wo sich mit Steinen, Ästen und etwas Phantasie Wasserburgen, Stauwehre und Aquädukte konstruieren lassen.

Eine der besten Adressen weitherum ist die Töss mit Blick auf das, was das Badevergnügen abrundet: Die Steinbänke, der nahe Wald und die günstige Lage bieten Sonnenhungrigen und Grillwütigen ideale Bedingungen. Und auch für ein romanti-

sches Tête-à-Tête eignet sich das Terrain. Dazu ein Tipp: Gegen Ende der Saison empfiehlt es sich, das Feuerholz selbst mitzubringen. (mcl)

Husemersee bei Ossingen: Der Ex-Geheimtipp

Eigentlich müsste sie gar nicht angeschrieben sein, die Liegewiese. Denn an heissen Sonntagen reihen sich die Badetücher bisweilen so nah aneinander, dass das Gras dazwischen nicht mehr sichtbar ist. Die grosse Wiese links macht dem ursprünglichen Strand aber Konkurrenz. Besonders beliebt: die Feuerstelle. Auch wenn der Geheimtipp im Weinland längst nicht mehr geheim ist (manchmal liegen sogar die Bandmitglieder von Karl's kühner Gassenschau auf der Wiese) – der Husemersee ist wohl eines der idyllischsten Gewässer in der Gegend. Das Wasser ist zwar etwas warm im Hochsommer. Doch in der Mitte des Sees, wenn man vom einen Steg zum anderen schwimmt, birgt die Tiefe genügend Kühle. Schön ist dann auch die Aussicht auf das mit Schilf bewachsene Ufer, die lustigen Entlein und den Wald. Durch den Wald führt auch der Weg zum See. Mit dem Velo am besten von Ossingen her zu erreichen. Einen Parkplatz gibt es auf der Trülliker Seite. (ea)

Brauiweiher: Antizyklisches Schwimmverhalten

Dass auch der Brauiweiher schon lange nicht mehr als Insider Tipp gelten kann, davon zeugen die vielen Parkverbotstafeln entlang der Strasse zwischen Weisslingen und Agasul. Der Name des beliebten Badeweiher deutet auf seinen Ursprung hin, diente er doch im 19. Jahrhundert einer nahen Bierbrauerei als Eislieferant. Heute stehen er und seine Schilfbestände unter Naturschutz. Nachmittags und abends sind in diesen Tagen Parkplatz und Uferwiese voll besetzt. Auch in Hitzezeiten kann man sich aber antizyklisch verhalten. Im Gegenteil: In diesem Fall ist dies sogar empfehlenswert. Um sieben Uhr morgens ist das Naturbad nämlich

noch völlig menschenleer. Teilen muss der Geniesser das Gewässer höchstens mit zwei Entenfamilien oder einem Graureiher am anderen Ufer. Zugegeben, glasklar ist das Wasser nicht. Und wer den Arbeitsplatz mit einer empfindlichen Nase teilt, tut vielleicht gut daran, vor der Rückkehr ins Büro kurz unter die (eigene) Dusche zu stehen. Eine kleine Mühe, die man nach drei erfrischenden Schwimmrunden in ursprünglicher Natur gerne auf sich nimmt. (jgg)

Rhein bei Dachsen: Die guten alten Badelatschen

Sicher, man könnte vom Dachsemer Strandbad aus auch barfuss auf dem Uferweg rheinaufwärts Richtung Nohlemer Brücke marschieren. Aber die Steinchen auf dem Weg plagen sensible Füsse. Oder man könnte sich im Passagierboot bis zum Rheinfluss transportieren lassen. Aber der «Schwumm» zurück ist lang, so dass die weniger gut gepolsterten Posturen unterkühlt werden. So kommen denn die guten alten Badelatschen zu Ehren. Sie offenbaren einen zweiten Vorzug im Wasser: Über die Hände gestülpt, dienen sie als wirksame Schwimmhilfen. Obwohl man im sanft ziehenden Fluss, um die schöne Naturlandschaft zu geniessen, eigentlich nicht möglichst schnell vorankommen sollte. Lässt man sich gegen das deutsche Ufer hin treiben, muss man rechtzeitig vor dem Strandbad «Gegensteuer» geben, um den Ausstieg nicht zu verpassen. Wer dann nochmals ins Wasser will, kann auf den alten Bunker der Schweizer Armee steigen und sich mit dem Seil, das an einem Ast befestigt ist, im Tarzan-Stil in die Luft schwingen und in den Fluss plumpsen lassen. (lü)

Der Nussbaumersee, das Kleinod im Weinland

Im Nordosten des Kantons Zürich bieten sich gleich mehrere idyllische Naturseen zur Erholung an. Allerdings liegen die vier durchwegs auf Thurgauer Boden, wenn auch gleich ennet der Kantonsgrenze. Da gibt es den Hüttwilersee, den Hasensee bei

Uerschhausen und den kaum bekannten kleinen Wilersee. Der von Stammheim am nächsten gelegene Nussbaumersee ist vom Hirschen aus mit dem Auto in drei Minuten zu erreichen, per Fahrrad in einer Viertelstunde.

Bei der ersten Abzweigung Richtung Wilen geht es links zum Seehof. Auf der Höhe des Sees ist ein grosser Parkplatz vorhanden. Von dort aus sind hundert Meter zu Fuss in die «Stammer Badi» zurückzulegen. Im Naturschutzgebiet hat es zwar keine Umkleidekabinen, aber einen Sprungturm und ein abgegrenztes Nichtschwimmerabteil. Am Strand ist es absolut sauber, auch ohne Abfallkübel. Draussen im wohl temperierten See ist die Ruhe vollkommen. Die paar Mücken, Bremsen oder zu neugierigen Wasserpflanzen vermögen kaum zu stören. (ul)

Greifensee: Schwimmen zwischen Kursschiffen

Der Greifensee und sein Ufer – eine Naturoase am Rand der Greater Zurich Area. Tausende von Städtern und Agglos umrunden ihn sonntags,

entweder zu Fuss, auf Inlineskates oder auf dem Velosattel. Und übersehen dabei oft, wie nett der See selber lächelt und zum Bade ladet. Das schönste Seebad der Gegend liegt in Greifensee selber. Der Weg dorthin führt vom Bahnhof zunächst zur Migros-Filiale, wo man sich mit Steaks, Obst und Mineralwasser eindecken kann. Dann weiter durchs schmucke historische Städtchen und kurz durch das Naturschutzgebiet. Und schon taucht hinter dem Schilf die Badi auf. Der Eintritt ist gratis. Die Umziehkabinen aus Holz scheinen aus Zeiten zu stammen, als die Menschen noch in Unterhosen badeten. Etwas jünger ist der Grill, auf dem die Würste meist so eng liegen wie auf der Liegewiese nebenan die Badenden. Das Wasser ist am seichten Ufer noch lauwarm. Wer sich wirklich abkühlen will, muss schon ein paar Züge am verankerten Floss vorbei in den See hinausschwimmen. Und dabei aber immer die Augen offen halten. Denn ganz in der Nähe liegt ein Steg der Schiffsfahrtsgenossenschaft Greifensee. Dort legt stündlich ein Kursschiff an und ab. (flu)



Rhein bei Dachsen: auf Tarzans Spuren.



Husemersee: Nur noch sechs Meter bis zum lang ersehnten Absprung.